

Noch eine Impflüge: „Aluminium birgt höchste Gefahren – außer beim Impfen...?“

nach einem Beitrag von Andreas von Rétyi

Quelle: KOPP exklusiv Nr. 25/2017

► Aluminium gerät wieder einmal in die Negativ-Schlagzeilen:

- Essen aus Aluminiumschalen kann gefährlich sein, warnt das Bundesinstitut für Risikobewertung. Einer aktuellen Studie zufolge schädigt das Metall bereits in geringer Konzentration den menschlichen Organismus, sogar von einer Krebsgefahr ist die Rede.

❖ Doch als Zusatz von Impfstoffen gilt Aluminium seltsamerweise als völlig unbedenklich.

Der Widerspruch könnte krasser nicht sein. Kritiker werden attackiert und mundtot gemacht

Wir nehmen Aluminium aus verschiedenen Quellen ständig in unseren Körper auf. Es wirkt als Nervengift, greift ins Erbgut ein, hemmt das Immunsystem und dürfte Auslöser einer ganzen Zahl gravierender Erkrankungen sein, ob Allergien, Alzheimer oder Krebs.

Die Mainstream-Medien berichten immer wieder über die Aluminiumgefahr und gehen konform mit Bewertungen des *Bundesamts für Risikobewertung* (BfR):

- Werden Fertiggerichte in unbeschichteten Menüschaalen serviert, kann Aluminium daraus in die Speisen übergehen, wobei die vom Europarat festgelegten Grenzwerte »erheblich« überschritten werden, so ergab ein Test. Vom BfR überprüft wurde das *Cook&Chill-Verfahren*, bei dem Aluschalen jeweils erhitzt, abgekühlt und wieder erhitzt werden — eine gängige Methode in Kitas, Schulen, Kantinen und Seniorenheimen.

Zunächst werden die frisch gekochten, heißen Speisen in die Behältnisse gefüllt. Anschließend erfolgt zügige Abkühlung und Lagerung, bis die Nahrung wieder erhitzt und über längere Zeiträume hinweg zum Verzehr warmgehalten wird.

Mehr als ein Milligramm Aluminium pro Woche und Kilogramm Körpergewicht soll ein gesunder Erwachsener nicht zu sich nehmen, doch für Kinder und Senioren müssen wesentlich striktere Werte gelten. Gerade sie aber zählen zu den stärker belasteten Gruppen, die oft auf täglicher Basis mit dem geschilderten Prozedere konfrontiert werden.

Eine hohe Anhäufung von Aluminium findet natürlich auch bei Kranken statt, gerade bei Patienten mit eingeschränkter Nierenfunktion. Die Art der Speisen bedingt ebenfalls, wie stark Aluminium abgelöst wird. Vor allem salz- und säurehaltige Lebensmittel sind bedenklich. Trotzdem werden Alu-Schalen ungeachtet jeglicher Kennzeichnungen auch bei ihnen verwendet.

Über die Gefahr aluminiumhaltiger Salze in Kosmetika streiten sich die Experten schon seit Jahren, gerade wenn es um Deodorants geht. Vor mittlerweile über 15

Jahren fanden Wissenschaftler einen alarmierenden Zusammenhang: Brustkrebs trifft oft näher zur Achselhöhle auf. Einige Jahre später stellte sich heraus, dass solche Geschwülste eine ungewöhnlich hohe Aluminiumkonzentration aufweisen. Fördern Aluminiumsalze tatsächlich Brustkrebs?

- Das BfR rät zur Vorsicht, selbst wenn der wissenschaftliche Beweis noch aussteht. Forscher der Medizinischen Universität Innsbruck bestätigen jetzt in einer Studie die erhöhte Krebsgefahr bei häufigem Gebrauch von aluminiumhaltigen Deodorants, so gab die *Med-Uni* am 9. Juni 2017 bekannt. Wer Deos schon in jungen Jahren täglich mehrmals anwendet, setzt sich dem gesteigerten Risiko aus, später Brustkrebs zu bekommen.

Noch keine Entwarnung

Die Forscher sprechen von »*statistisch signifikanten*« Ergebnissen, Und obwohl sie nicht glauben, einen »definitiven Beweis« gefunden zu haben, erklären sie resümierend: »*Wir können keine Entwarnung geben.*«

Ganz anders die Sachlage im Fall von Impfstoffen — angeblich.

- ❖ Obwohl hier ebenfalls Aluminium in den menschlichen Organismus eingebracht wird — und zwar direkt, per Injektion — wollen weder Forschung noch Presse von einer Gefahr sprechen Verharmlosung steht hier an der Tagesordnung. Kritiker werden wie üblich lächerlich gemacht, attackiert oder kaltgestellt. *Big Pharma* setzt sich wieder durch:
→ *Eltern von Kita-Kindern drohen bereits Geldstrafen, sofern sie eine Impfberatung ablehnen. In Italien wird das Impfen von Kindern Pflicht.*

Alles unbedenklich?

Als der Filmemacher *Bert Ehgartner* mit der kritischen *ARTE-Doku Die Akte Aluminium* auf die Problematik aufmerksam machte und von Aluminiumhydroxid in Impfstoffen als einem »*kleinen schmutzigen Geheimnis*« sprach, ließ die Attacke der Leitmedien nicht lange auf sich warten. Der Medizinjournalist betreibe ein »*Geschäft mit der Aluminium-Angst*«, schrieb der *Spiegel* am 16. März 2015.

- Er ziehe mit seinen Warnungen durchs Land, verbreite seine Ideen gerne vor »*esoterisch geneigtem Publikum*«. Eltern seien verunsichert, ob sie ihre Kinder wirklich impfen lassen sollten.

Laut Informationen des *Paul-Ehrlich-Instituts (PEI)* gebe es hingegen keinerlei wissenschaftliche Belege dafür, dass Aluminium aus Impfstoffen gefährlich und der alleinige Auslöser der *makrophagischen Muskelentzündung (MMF)* ist,

wie in der ARTE-Doku behauptet. MMF äußert sich unter anderem in Muskelschmerzen, chronischer Müdigkeit und neurologischen Beschwerden.

Prävention an Kausalitätsnachweise zu knüpfen, scheint paradox und hätte in der Medizin oft fatale Konsequenzen. Da hilft es kaum, wenn ein *PEI-Datenblatt* die



Alu-Konzentration in Impfstoffen als »*unbedenklich*« einstuft. Der Wirkungsverstärker Aluminiumhydroxid ist übrigens in allen Säuglingsimpfstoffen enthalten. Bereits vor vier Jahren publizierten Forscher im Fachblatt *Immunologic Research* Ergebnisse, die eine Neurotoxizität von Aluminium bestätigen. Der Verein »*Ärzte für individuelle Impfentscheidung*« warnt vor Aluminium in Impfstoffen.

Die Stimmen mehren sich, doch Kritiker leben riskant. So auch der *Onkologe Prof. Henri Joyeux*. Ihm wurde 2016 die Approbation entzogen, weil er Impfstoffe ohne giftige Zusätze wie Aluminium oder Formaldehyd fordert. *Joyeux* ist kein erklärter Impfgegner, wünscht sich aber Sicherheit für Patienten. Pharmakonzerne zeigen sich hingegen wenig interessiert. Und Kritikern setzt man einfach Maulkörbe auf — und Alu-Hüte...